

Rede zur Gedenkveranstaltung 28. Januar 2018 am Mahnmal ehemalige Synagoge

Von Annika Markus

Erst einmal vielen Dank, dass wir heute Vormittag hier eingeladen wurden und wir die Ehre haben, Ihnen von unseren Erlebnissen erzählen zu dürfen. Wie bereits erwähnt, kommen wir vom Gymnasium am Römerkastell und unser Leistungskurs in Geschichte hatte Mitte August die Möglichkeit, die polnische Stadt Auschwitz zu besuchen. Zu unserer Reise gehörte unter anderem eine Rundführung im Stammlager im Zentrum von Auschwitz, sowie im nahegelegenen Birkenau.

Unser Guide war eine erfahrene und historisch bewanderte Polin, die uns an jeder Station genaueste Informationen zu dem Geschehenen geben konnte. So konnten wir uns neues Wissen aneignen, was normalerweise sonst nicht in Geschichtsbüchern enthalten ist. Auch die Ausstellung an sich war sehr informativ und umfassend, wovon ich zutiefst beeindruckt war. An verschiedenen Stationen befanden sich beispielsweise Filme über Hitlers Propaganda oder eine originale Gefängniszelle, wo damals Gefangene gefoltert wurden.

Was mich aber am meisten beeindruckt hat, war ein Gebäude, in dem sämtliche persönliche Gegenstände der Häftlinge ausgestellt wurden. So befanden sich in einem Raum Berge

und Berge von Haaren, die den Opfern vor den Gasduschen abrasiert wurden.

Es ist unvorstellbar, was zu Zeiten des Holocausts unschuldigen Menschen zugefügt wurde, aber dennoch darf diese schreckliche Vergangenheit nie in Vergessenheit geraten. Unser Kurs hat auch Tage nach der Reise über das Gesehene noch gesprochen und auch heute noch weiß ich, dass uns diese Fahrt tief als Individuen geprägt hat.

Insgesamt hilft die Ausstellung dabei, das Geschehene für immer zu konservieren und deshalb kann ich jedem nur raten, der die Möglichkeit hat, eines der Konzentrationslager zu besuchen, dies auch zu tun. Denn solche schrecklichen Dinge dürfen niemals wieder passieren...